

Cillier Zeitung.



Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	— 55	Monatlich . . .	1.60
Vierteljährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Ganzjährig . . .	6.40
Ganzjährig . . .	6.—		

Sammt Zustellung
Einzelne Nummern 7 Kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen

in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Per-
tengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Wakusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Woffe in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kien-
reich in Graz, A. Cypell und Rottler & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Salzbach.

Vom Kriegsschauplatz.

Tirnova soll am 7. Juli vom General Gurko mit seiner Cavallerie besetzt worden sein. Dretausend Nizams, eine türkische Batterie, sowie eine bedeutende Abtheilung Redifs wurde zum Rückzuge gegen Osmanbazar gezwungen. General Gurko nahm das türkische Lager, mehrere Patronkasten und den Train in Besitz, Infanterie und Artillerie nähern sich Tirnova. Laut Nachrichten aus Constantinopel vom 9. Juli sind zahlreiche Eskeressen nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Admiral Hornbly, Commandant der englischen Flotte ist am 8. Juli in Constantinopel eingetroffen und wird dieser Tage vom Sultan empfangen werden.

Berichten aus Asien zufolge nähert sich Mukhtar Pascha immer mehr Kars; der Weg dahin ist frei. Ardahan, um welche Stadt sich zahlreiche Russen concentriren, ist daher von denselben noch nicht geräumt. Die Türken bombardiren Chesketil im Süden von Poti. Die Einfahrt in den Hafen von Smyrna ist zur Nachtzeit untersagt.

Von Montenegro liegen keinerlei Nachrichten vor; es scheint, daß sich die Armee Suleiman Pascha's von den letzten Strapazen erholen will.

Aus dem Vereinsleben.

Die vielseitigen Voraussetzungen, daß die für den 7. Juli anberaumte Versammlung des hiesigen Verfassungsvereines sehr zahlreich besucht werden dürfte, haben sich erfüllt, denn schon vor 8 Uhr Abends waren alle Tische im Salon und Garten des Hotels „zum weißen Ochsen“ besetzt.

In gespannter Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, harrte man der Ankunft des Obmannes Professor Marek, der um 1/2 9 Uhr erschien und die Versammlung auch sogleich für eröffnet erklärte, worauf der Schriftführer städt. Cassier Fr. Peer mit der Vorlesung des Protokolles der Versammlung vom 2. Juni begann, welches nach Vornahme von zwei Berichtigungen genehmigt wurde.

Die Mittheilung des Obmannes, daß wieder sieben neue Mitglieder eingetreten sind und daher die Gesamtzahl der Mitglieder des Verfassungsvereines 112 beträgt, ward mit Befriedigung aufgenommen.

Als zweiter Gegenstand wurde eine Rechnung des früheren Buchdruckereibesizers Herrn Jeretin besprochen, nach welcher der Verein für Drucksorten zu Wahlagitationszwecken einen Betrag von 44 fl. 70 Kr. schuldig sei. Nachdem die Mitglieder Prof. Berger, Fritz Mathes, Dr. Glantschnigg und Professor Marek theils für, theils gegen die Zahlung dieser Schuld gesprochen haben, wurde Fritz Mathes Antrag, „der Verein möge diese Schuld, obgleich dieselbe vom früheren Obmanne ohne Wissen des Vereines für Drucksorten zur Wahlagitation gemacht wurde, als Ehrenschuld ansehen und zahlen“, angenommen.

Nun kam die Angelegenheit wegen Errichtung einer Botivtafel für den verstorbenen Dichter Johann Gabriel Seidl zur Verhandlung, wobei die Anträge bezüglich dieser Errichtung, wegen eines Beitrages von 15 fl. von Seite des Vereines, ferner wegen Auflegung von Subscriptionsbögen und bei einem allfälligen Ueberschuß die Errichtung der Gedenktafel mit einer entsprechenden Festlichkeit ins Werk zu setzen (Antrag Dr. Necker-

mann's) angenommen wurden. Ebenso sprach sich der Verein zur Leistung eines Beitrages von 10 fl. für das Anastasius Grün Denkmal in Graz aus.

Der Obmann gibt unter dem Beifalle der Anwesenden die Vermehrung der Vereinsbibliothek mit neueren Werken durch den Archivar Tisch sen. bekannt.

Nachdem noch eine dem Fragekasten übergebene Anfrage „was unter Schiedsgericht zu verstehen sei“ verlesen und vom Obmanne diesbezüglich auf die Statuten des Vereines hingewiesen worden war, wurde dem als Gast anwesenden Redacteur und Eigenthümer der „Wiener Vorstadt-Zeitung“ Herrn Gemeinderath Eduard Hügel das Wort ertheilt. Derselbe gab in warmen, beredten Worten seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Stadt Cilli das Andenken des gemüthvollen Dichters Seidl, seines Freundes durch Errichtung eines Denkmals ehren will und erklärte zugleich, sich hiebei ebenfalls betheiligen zu wollen. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß schon in der letzten Versammlung, als dieser Gegenstand angeregt wurde, ein Herr den Betrag von 10 fl. spendete.

Hierauf bestieg Dr. Neckermann die Tribüne und widerlegte, einen Ausweis in Händen, in welchem mit Summen das Gebahren der Gemeindevertretung zum Wole der Stadt dargestellt war, die Anwürfe, welche das Vereinsmitglied Kott in der letzten Versammlung dem Gemeindeausschusse gemacht hatte. Er wies, da Ziffern eben die untrüglichen Beweismittel sind, ziffernmäßig nach, welche Ausgaben und wozu dieselben gemacht worden sind, zu welchem Preise Realitäten angekauft wurden, und um wie viel

Fenilleton.

Ein Sängerkheld.

Von Franz Tiefenbacher.
(Fortsetzung.)

„Ja, kriegsgefangen,“ bestätigte Nadine, „jedoch diese Gefangenschaft entriß mich und meinen Vater einem grausamen Tode.“

„Gern will ich jetzt die Schmach einer Gefangenschaft erleiden,“ sprach Fellingner, „da Dich eine solche mir am Leben erhalten und die meinige jetzt Dich mir wieder zugeführt. Du liebst mich noch, Du hast Deinen Gustav nicht vergessen! wie kann ich solche Liebe und Treue lohnen!“

„Gedulde dich, mein Gustav, deine schwere Lage soll bald geändert werden.“

Mit diesen Worten verließ Nadine das Gefängniß und eilte zu ihrem Vater, um ihm das Wiederfinden des Geliebten mitzutheilen. Ihr Vater, der aus ihrem Munde selbst ihr in Oesterreich geschlossenes Verhältniß erfahren, war sehr erfreut über diese Nachricht, und versprach seiner Tochter für den ihr so theuren Gefangenen alles Mögliche, was in seiner Macht stehe, zu thun. Und er hielt auch Wort; denn bald darauf wurden Fellingner und den übrigen gefangenen deutschen Offizieren einige Zimmer in der Festung zur Be-

wohnung während der Dauer ihrer Gefangenschaft angewiesen.

Fellingner würde sich von diesem Augenblicke an in Macon ziemlich wohl befinden haben, wenn ihn nicht eben der küstere Gedanke das Leben verbittert hätte, daß er hier als Gefangener die Tage thatenlos hinbringen müsse, während seine glücklicheren Brüder sich für die Freiheit des Vaterlandes schlagen konnten. Den qualvollsten Kummer bereiteten ihm aber die traurigen Folgen seiner Verwundung. Sein rechtes, schon früher kränkliches Auge war jetzt ganz erblindet und die Schkraft des linken Auges fing ebenfalls an, schwächer zu werden.

Er war eben eines Tages von der Wohnung des Commandanten, den er mit den übrigen gefangenen Offizieren besuchen durfte, zurückgekehrt und sah traurig durch das Fenster in die Ferne hinaus, an seine theure Heimath denkend, als er in die rührende Klage ausbrach:

„Klarer Spiegel unsers innern Lebens.
Stilles Auge, warum dunstest Du?
Jede Freude lächelt mir vergebens,
Schließet dich das strenge Schicksal zu,
Einsam muß der wonnelose Blinde
Durch die schöne Blüthenerde gehn,
Einsam steht er in dem Irregwinde,
Weinen kann sein Auge, doch nicht sehn.“

So verfloßen langsam die Tage seiner Gefangenschaft und nur seine Nadine vermochte ihn theilweise zu erheitern. Er sagte ihr, daß er, im Falle doch einmal ein dauerhafter Friede zu Stande kommen sollte, sich um eine Civilbedienstung bewerben wolle, um mit ihr, wenn sie aus Liebe zu ihm ihr Vaterland verlassen könne, einen eigenen häuslichen Herd zu gründen und glückliche, zufriedene Tage zu verleben, worauf sie ihm erwiderte, daß sein Vaterland auch ihr Vaterland sein werde.

Doch es sollte anders kommen. Bei seinem nächsten Besuche im Hause des Commandanten theilte ihm derselbe mit, daß er eben den Befehl aus Paris erhalten habe, alle gefangenen deutschen Freiwilligen und Landwehrmänner nach Toulon abzuschicken, wo sie als in Acht erklärt gleich Galeerensträflingen zu behandeln seien. Mit Entzückung vernahm Fellingner den das Völkerecht und die Menschenwürde höhnen den Befehl Napoleons, und er entnahm aus der plötzlichen Ausführung desselben zu seinem Schmerze, daß das Kriegsglück Oesterreich in diesem Feldzuge ungünstig geworden sein müsse.

Die arme Nadine, die anfänglich über diese schreckliche Nachricht untröstlich war, sagte sich jedoch bald durch die Größe der Gefahr zur raschen Thätigkeit erweckt, und sann auf Mittel, den Geliebten zu retten. (Fortsetzung folgt.)

höher dieselben jetzt im Werthe stehen, er führte weiters an, daß Gebäude für Unterrichtszwecke, daß ein den Erfordernissen der Neuzeit und Wissenschaft entsprechendes Spital gebaut, daß der Gasometer und das Theatergebäude angekauft und bedeutende Pflasterungen vorgenommen wurden, daß die Gemeinde überhaupt ein bedeutendes Vermögen besitze. Allgemeiner Beifall folgte der ruhigen, durch und durch objectiv gehaltenen Darlegung der communalen Verhältnisse.

Nach verschiedenen Anträgen einiger Mitglieder wollte H. Kott das Wort zu einer Entgegnung ergreifen, da aber statutengemäß über Vorträge keine Debatte gestattet werden kann, sondern eine Erwiderung erst in der nächsten Versammlung nach vorheriger Anmeldung zulässig ist, wurde ihm das Wort bloß zu einer persönlichen Bemerkung ertheilt, da aber die letztere in eine förmliche Entgegnung überzugehen drohte, wurde ihm vom Obmann dasselbe entzogen, und um einer unliebsamen Contraverse über diesen Gegenstand vorzubeugen, erklärte der Obmann Professor Marek, da ohnehin die Tagesordnung erschöpft war, die Versammlung für geschlossen.

Josef Skerta †

Am 8. Juli ist zu Tüßler der Pfarrer von St. Nikolai Herr Josef Skerta verschieden, nachdem er in diesem Curorte vergeblich Heilung seines Leidens gesucht hatte. Das am 10. d. stattgefundene Leichenbegängniß, bei welchem der Gesangsverein von Tüßler Trauerchöre gesungen, gab Zeugniß von der allgemeinen Achtung, die der Verbliebene genossen. Es hatten sich zu demselben nicht nur 35 Priester aus miunter entlegenen Ortschaften eingefunden, sondern es waren hiezu auch der Herr Bezirkshauptmann Haas, sämtliche Herren Beamte und Bürger von Tüßler nebst vielen angesehenen Persönlichkeiten der Umgegend und die Pfarrinsassen von St. Nikolai erschienen. Die Leiche wurde nach St. Nikolai überführt und dortselbst zur Erde bestattet.

Josef Skerta war in den Jahren 1864 bis 1869 Raths- und Director der Normal- schule in Cilli und steht wegen seines damaligen Wirkens, wegen seiner Güte und Gerechtigkeit noch heute in Jedermanns Erinnerung. Seine ausnehmende Schulfreundlichkeit, wegen welcher der Vorstorbene auch in den Bezirksschulrath von Tüßler berufen wurde, hat er insbesondere dadurch an den Tag gelegt, daß er durch sechs Jahre ohne ein Entgelt zu beanspruchen, die Kinder seines Pfarrsprengels an mehreren Tagen in der Woche in den nothwendigsten Gegenständen unterrichtete. Er förderte mit dem regsten Eifer den Bau der Volksschule in St. Nikolai.

Skerta war ein Priester in des Wortes schönster Bedeutung, daher auch allgemein beliebt und geachtet.

Ehre seine Andenken!

Kleine Chronik.

Cilli, 11. Juli.

(Gedenkfeier.) Nachdem durch jüngsten Beschluß des Verfassungsvereines bestimmt wurde, zur Erinnerung an die Eröffnung des ersten Reichstages in Oesterreich eine außerordentliche Vereinsversammlung abzuhalten, (zu welcher auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben), wird unter Einem bekannt gegeben, daß beliebige Leistungen für das Programm bis längstens Mittwoch Mittag am 18. d. im Correspondenzkasten gefälligst anzumelden wären, damit das ganze Programm noch in der „Cillier Zeitung“ von Donnerstag allgemein bekannt gegeben werden könne.

(Todesfall.) Die Zeitungen haben die Nachricht von dem am 6. Juli erfolgten Ableben des beliebten Schriftstellers und Gründers der illustrierten Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ Wilhelm Hackländer gebracht. Er starb auf seiner Villa bei Leoniam Starnbergersee nach kurzem Krankenlager an einem Herzleiden im 60. Jahre seines Alters.

(Evangelischer Gottesdienst.) In der hiesigen evangelischen Kirche wird Herr Pfarrer Schak aus Laibach am 15. Juli Vormittags 10 Uhr einen Gottesdienst abhalten.

(Oeffentliche Prüfung.) Vier Schüler der 4. Classe des hiesigen Gymnasiums legten am 9. Juli Nachmittags die Preisprüfung aus der steiermärkischen Geschichte vor dem Herrn Director, den Herren Professoren, nur zwei Gästen und fast sämtlichen Schülern der Anstalt ab. Aus der Fragestellung des Herrn Professor Marek an die Prüflinge war zu entnehmen, daß die Methode, nach welcher der Gegenstand vorgetragen worden ist, jedes gedankenlose Memoriren ausgeschlossen, dafür aber das richtige Verständniß geweckt hatte. Die Antworten der um die Preise Ringenden waren präcise und das Zahlengedächtniß wirklich staunenswerth, ja das Resultat der Prüfung erschwerte wirklich die Bestimmung, welchen von den vier Studenten die Preise zuerkannt werden sollten, was der Herr Director nach dem Conferenzenbeschlusse auch besonders betonte. Der erste Preis, eine vom steierm. Landesausschusse eingeschickte silberne Medaille, wurde dem Heinrich Detitschek aus Honobitz, ein vom Herrn Director Dr. Svoboda gespendetes schön gebundenes und mit dem Landesinappen gezieretes Buch, „eine Statistik des Herzogthums Steiermark von Dr. Hlubeck“ dem Janak Huth aus Cilli, ein gleiches vom Herrn k. k. Notar Moriz Sajobitz zugesagtes dem Michael Forber aus St. Egidii bei Schwarzenstein als zweite Preise zuerkannt, während in Ermänglung eines weiteren Preises dem Rudolf Spohn aus Cilli die belobende Anerkennung öffentlich ausgesprochen wurde. Es wäre nur zu wünschen, daß die Theilnahme an solchen Prüfungen von Seite der Eltern und Verwandten der Studirenden eine regere sein möchte. — Bei dieser Gelegenheit vertheilte der Herr Director auch die vom Herrn Reichsrathsgesordneten Dr. Foregger gespendeten vier Stück Ducaten und zwar zwei Stück an Franz v. Garzarolli, Schüler der 8. Classe und zwei Stück an Victor Pototschnik, Schüler der 3. Classe für die besten der deutschen Aufsätze, welche die Schüler des hiesigen Ober- und Unter- gymnasiums zu liefern hatten.

(Ausstellung von Schülerarbeiten.) An der hierortigen Landes-Bürger- schule findet Freitag den 13. d. M. von 9 Uhr Vormittag bis 3 Uhr Nachmittag eine Ausstellung der Schülerarbeiten statt.

(Concert.) Das unter der Leitung des Herrn Josef Schantl stehende Waldhornquartett der k. k. Hofoper, auf welches wir in Nr. 66 unseres Blattes vom 5. d. M. bereits aufmerksam gemacht haben, ist hier eingetroffen und wird heute Mittwoch und Morgen Donnerstag concertiren. Eine Besprechung der Leistungen dieser einen vorzüglichen Ruf genießenden Gesellschaft wird seinerzeit folgen.

(Concert in Römerbad.) Jene Cur- gäste, die sich aus der staubigen Stadt zu den hiesigen Gesundquellen und prachtvollen Naturanlagen geflüchtet, haben vielleicht bisher wenig von dem gefunden, was zu den Herzenswünschen eines gebildeten Menschen gehört. Erst seit Sonntag d. 1. Juli steht demselben ein Concert in Erinnerung — wie eine grüne Oase in der Wüste langweiliger Sommerabende — das Concert der Pianistin Frä. Kathinka Phrim und des Violinvirtuosen Herr Julius Heller Concertmeisters aus Triest. Dasselbe ließ durch ein sorgfältig gewähltes und ausgeführtes Programm den Kunstsin in seine vollen Rechte treten. In Frä. Phrim — nebenher erwähnt, eine Schülerin Rubinstein's — präsentirt sich uns eine Künstlerin ersten Ranges, deren Spiel sich durch brillante Technik, ruhige Sicherheit und vollkommene Beherrschung des Instruments auszeichnet. Herr Heller ist eine eminente, musikalische Kraft, und verstand es durch die Tiefe und Innigkeit seines Spiels, die tadellose Reinheit der Vogenführung und die herrliche Tonfülle seines Instrumentes hinreißenden Eindruck zu erregen. Das versammelte Publikum blieb denn auch im ganzen Verlaufe unter dem Eindruck dieser Meisterschaft und ließ den beiden Künstlern nach jeder Püze rauschenden Beifall zu Theil werden. Alles in allem war es ein schöner Genuß und so verdienen denn die beiden Künstler dankbarste Anerkennung, daß sie dem Publicum einen so hervorragenden Kunstgenuß zugänglich gemacht.

(Gewitter und Hochwasser.) Nach einem an uns gelangten Brief sind in Ober-

steiermark in verschiedenen Thälern am 7. und 8. Juli heftige Gewitter vom Hagel begleitet niedergegangen, was zur Folge hatte, daß nicht nur die Dächer und die Mür aus ihren Ufern traten und durch Zerstörung der Brücken und Stege, der Straßen und Bahnen auf langen Strecken jeden Verkehr störten, sondern auch Wohn- und Wirtschaftsgedäude derart beschädigten, daß deren Einsturz bevorsteht. Leider wurde auch die Ernte vernichtet. Den verursachten Schaden zu ermitteln, ist vor der Hand unmöglich; Noth und Elend sind groß. Auch im Nordosten unseres Landes, in den Gegenden von Weiz und Burgau entluden sich heftige Gewitter mit orkanartigen Stürmen und Hagel, die Hopfenanlagen und die übrigen Culturen vernichtend. Eine gleiche Nachricht traf von Oberradkersburg ein, woselbst am Samstag 4 Uhr Nachmittags ein fürchterliches Hagelwetter die Felder und Weingärten total vernichtete.

(Bedenklicher Besitz.) Der Wirth eines Gasthauses an der Laibacherstraße nächst Cilli, Namens Schager wollte am 11. Juli in der Stadt eine goldene Damenuhr sammt Etui verkaufen, wurde aber hiebei wegen bedenklichen Besitzes beanstandet. Seiner Aussage nach, hatte er diese Uhr von einem ihm unbekanntem Fußreisenden den zur Verwerthung erhalten. Letzterer wurde von der städtischen Polizei im besagten Gasthause arretirt und zum Stadtamte überbracht, woselbst er angab, daß er Josef Walnisberg heiße, Privatschreiber aus Laibach sei und diese Uhr sammt einer goldenen Kette während des Bettelns bei Frau Leuc in der Peterstraße zu Laibach entwendete. Er wurde hierauf dem hiesigen k. k. Kreisgericht zur weiteren Amtshandlung übergeben.

(Verunglückt.) Am 6. Juli ist Johann Sikosel, 26 Jahre alt, aus Distro Gemeinde Maria Graz gelegentlich des Fischens im Samnflusse ertrunken. Der Leichnam wurde am 8. d. bei Stanlovje unweit Tremmersfeld gefunden.

(Ertrunken.) Am 9. Juni Nachmittags ist die Leiche des 2 1/2 Jahre alten Mädchens des Inwohners Johann Pangerl zu Dirnbüchl in einem Wassergraben aufgefunden worden. Da an dem verunglückten Kinde keine Spuren einer Gewaltthat ersichtlich waren, dürfte es daher selbst in den Graben gestürzt und in demselben ertrunken sein.

(Schadenfeuer.) Bei Anbruch der Morgendämmerung am 3. Juli brach in der Stallung des Grundbesizers Blas Werk zu Kostreinitz auf eine bisher nicht ermittelte Weise Feuer aus, und ist es nur einzig und allein dem schnellen Erscheinen der Ortsbewohner am Brandplatze und deren thatkräftigen Hilfeleistung zu danken, daß das Feuer auf das von demselben ergriffene Object beschränkt blieb.

(Leinwanddiebstahl.) Nach einer uns zugekommenen Mittheilung wurden dem Grundbesitzer Florian Gajscheg von St. Johann ob Proschin am 7. Juni Nachmittags 20 Ellen Hausleinwand von der Bleiche weg durch einen unbekanntem Thäter gestohlen.

(Schweinediebstahl.) In der Nacht vom 2. auf den 3. Juni wurden dem Grundbesitzer Thomas Weber in St. Lorenzen ob Proschin zwei junge Zuchtschweine entwendet.

(Weindiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde dem Josef Weber in Goritzen bei Großpireschitz aus seinem versperrten Keller von unbekanntem Thäter 1 Eimer Wein gestohlen.

Aus dem Gerichtssaale.

Hauptverhandlungen vom 7. Juli.

Bei den am 7. d. M. unter dem Vorsitze des L.-G.-R. Jordan stattgefundenen Hauptverhandlungen wurden folgende Urtheile gefällt:

1. Georg Tschokelz, 37 Jahre alter Realitätenbesitzer in Radmannsdorf Bezirk Rohitsch und gewesener Postmeister von Sauerbrunn, dann Rudolf Siegl 17jähriger Postamtspractikant, welche angeklagt waren, daß sie unter dem Titel einer ausbezahlten Renumeration, für die in der Zeit vom 15. bis Ende Juni 1876 bei dem k. k.

